

# Lebenszeugnis einer sterbenden Mutter

Er hat uns nicht getan  
nach unseren Sünden,  
und nach unseren  
Ungerechtigkeiten  
nicht vergolten.

Ps. 103,10

Carsten Kürbis

---

Umringen mich auch bange Sorgen,  
so weiß ich doch voll Zuversicht  
in Gottes Liebe mich geborgen,  
die durch das Dunkel führt zum Licht.

KÄTE WALTER

---

“Geht ein durch die enge Pforte!  
Denn die Pforte ist weit  
und der Weg ist breit,  
der ins Verderben führt;  
und viele sind es,  
die da hineingehen.  
Denn die Pforte ist eng  
und der Weg ist schmal,  
der zum Leben führt;  
und wenige sind es,  
die ihn finden.“

Matthäus 7,13-14

BR 16

# Lebenszeugnis einer sterbenden Mutter

## Das Wunder der Gnade, der Barmherzigkeit und der Errettung

62 Jahre, eine lange Zeit, wenn sie einem Menschen bevorsteht, doch die Jahre vergingen wie im Flug. Dieses Zeugnis möchte zur Ehre unseres Herrn und Heilandes wiedergeben werden, dass ER auch in unserer Zeit noch Großes zu tun vermag und unser Herr Gebet erhört. Als ein mutmachendes Beispiel für die treuen Beter unserer Tage, dass sie nicht aufgeben mögen immer weiter für ihre unerretteten Angehörigen zu beten. DER HERR ERHÖRT GEBET.

### **Es war ihr 60. Geburtstag,**

zu dem sie alle ihre Lieben, Bekannten und Verwandten eingeladen hatte. Es sollte ein Ereignis werden, welches in Erinnerung bleiben sollte. Alle sind gekommen, die Familie, die Verwandten, Arbeitskollegen und Freunde aus der Nachbarschaft. Schon Wochen vorher machte sie sich Gedanken über den Ablauf der Feier. Sie freute sich, dieser Geburtstagfeier gesund und fröhlich entgegenzugehen. Sie wollte es machen, wie sie es alle machten, „Nulljahre“ müssen gefeiert werden. Vor Wochen schon fragte sie mich, ob ich ihr nicht etwas zum Geburtstag vortragen könne. Ich traute meinen Ohren nicht. „Du willst, dass ich Dir in diesem Rahmen etwas vortrage?“ „Ja“ entgegnete sie mir, „es gehört doch dazu, nur ganz kurz.“ Wie gern ich das tat. Im Rahmen einer Geburtstagsfeier aus dem Wort Gottes lesen und meiner ungläubigen Mutter den Segen Gottes zu wünschen. Der Tag kam und die Feier begann. Nachdem sich alle begrüßt hatten und die Neuigkeiten ausgetauscht hatten, durften mein Bruder und ich ihr einige Lieder auf dem Horn spielen. Ruhe kehrte ein und eine aufmerksame Zuhörerschaft saß vor ihren Tischen. 14 Enkelkinder sangen das Lied: „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst!“ Tränen der Rührung flossen über die Wangen. Aber schon ein halbes Jahr vorher lag sie mir wegen ihres unerretteten Zustandes so sehr am Herzen, dass ich ihr einen Brief schrieb:

### **Eine ganz natürliche Frage**

04. November 1999

#### **Liebe Mutter,**

*Ich fühle mich gedrungen, Dir einige Zeilen zu schreiben, um Dich noch einmal auf die noch ausstehende Glaubensentscheidung und auf das Heilsangebot der Erlösung durch den Herrn Jesus, hinzuweisen. Ich weiß, dass Du Dir Gedanken um ein Leben nach dem Tod machst, ob es möglich ist, oder ob nach dem Tod vielleicht alles aus ist?!*

*Es ist eine ganz natürliche Frage, die sich jeder Mensch stellt, und auf die jeder Mensch eine Antwort sucht. Der Mensch sollte wissen, daß das Leben mit dem Tod nicht zu Ende geht, sondern erst beginnt. Vielleicht werden meine Worte dazu beitragen, noch einmal intensiv darüber nachzudenken, denn jeder Mensch wird sterben, - es sei denn, der Herr holt die Erlösten vorher zu sich in die Herrlichkeit, was übrigens kurz bevorsteht, wenn der Herr in den Wolken erscheint um die zu sich zu holen, die ihr Herz Ihm gegeben haben, die die Erlösung und die Reinigung von ihren Sünden durch das Blut Jesu für sich in Anspruch genommen haben.*

*Es wäre eine Tragödie, wenn Du nicht dabei sein solltest. Aber niemand anderes kann für Dich entscheiden zu Ihm, dem Heiland zu kommen, als Du allein! Der Herr sagt uns in Seinem Wort, dass niemand in Sein Reich eingehen kann, als nur der, der von neuem geboren ist, derjenige, der erlöst und wiedergeboren ist.*

Die Wiedergeburt macht sich dadurch bemerkbar, dass der Mensch eine Hoffnung gefunden hat, einen festen Glauben an den Herrn Jesus besitzt und ein Gotteskind ist, welches die Heilsgewissheit hat, errettet zu sein, um bei Gott zu sein, wenn er von dieser Erde gehen muß. Eine Mutter liebt ihre Kinder, so wie wir von Dir geliebt wurden. Genauso wird der Herr die Seinen lieben, und sie als seine Kinder ansehen, wenn sie zu Ihm kommen! Der Herr hat uns erschaffen, durch Adam und Eva sind auch wir aus seiner Hand hervorgegangen. In Psalm 139 steht: „Du wobst mich in meiner Mutter Leib, ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.“ Und weiter heißt es: „Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden als noch keiner von ihnen war.“

Er kennt auch Deine Tage, Er wußte den Anfang und Er kennt Dein Ende. Wie wichtig ist es doch zu wissen, wohin wir gehen. Der Herr sagt, dass alle Menschen, deren Schuld nicht vergeben wurde, vor ein Gericht gestellt werden müssen, und der Herr selber Richter sein wird! Doch diejenigen, deren Schuld weggenommen wurde, brauchen vor diesem Gericht nicht zu erscheinen, denn sie haben keine Schuld mehr. Du wirst ja auch nicht vor ein Gericht gestellt, wenn dich niemand anzeigt! Diese Menschen sind durch den Glauben an die Vergebung ihrer Sünden von ihrer Schuld befreit! Obgleich der Mensch auf dieser Welt nicht fehlerfrei ist und wird, bekommt er doch die Gewissheit, erlöst zu sein, denn das Blut Jesu reinigt ihn jeden Tag aufs Neue, wenn er zu Ihm geht und um Vergebung bittet! Das solltest Du auch tun, versuche es doch einmal, Dich hinzuknien und den Heiland um Vergebung Deiner Sünden zu bitten. Gerne würde ich Dir dies bezüglich behilflich sein. Oft hast Du betont, dass du nicht glauben könntest! „Der Glaube aber“ -, sagt Sein Wort, „kommt aus der Predigt!“

Wenn wir keinen Glauben haben, ihn aber erlangen wollen, müssen wir unter das Wort, unter „Sein“ Wort, in die Predigt gehen! Aber es kann auch noch andere Ursachen haben, die Dir vielleicht gar nicht bewusst sind, und dennoch sind sie eine Realität! Solltest Du einmal mit okkulten Praktiken zu tun gehabt haben, vielleicht in Deiner Jugend, oder durch Deine Eltern, dann könntest Du in die feste Hand des Teufels gekommen sein, ohne es gewollt zu haben. Er hat dann ein ganz besonderes Anrecht an Deine Seele. Um aus diesen Fängen herauszukommen, bedarf es inbrünstigen Flehens zu Jesus, der allein die Macht hat, diese Fesseln des Teufels zu lösen und Dich zu befreien. Er macht frei, jeden der zu Ihm kommt! Denn Er ist größer als der Feind und Seelenverderber! Ich habe von einem Fall gehört, dass ein Mann dem Herrn Jesus immer wieder seine Not klagte, er könne nicht glauben und er habe keine Heilsgewissheit. Lange Zeit ging das so, doch dann stellten sich Glaubensbrüder in einer Gebetsversammlung um Ihn herum, riefen den Herrn in dieser seiner Not an und baten inbrünstig um Glauben für diesen Mann und um die Heilsgewissheit, die jeder bekommt wenn er ein Gotteskind geworden ist. Auf einmal, während oder nach dem Gebet, bekam er diese Heilsgewissheit und wurde befreit von seinem Unglauben! Er wurde ein überzeugtes, fröhliches Gotteskind! Er suchte den Herrn mit ganzem Herzen und fand IHN! Wir werden aufgefordert, Ihn zu suchen. Daran erkennt der Herr unsere Ernsthaftigkeit, dann gilt uns auch das Wort „Suchet mich von ganzem Herzen, und ich werde mich finden lassen!“

Der Herr drängt sich dem Menschen nicht auf. Selbst als der Herr Jesus hier auf der Erde war, ging er zu denen, die Ihn hören wollten, und ging denen aus dem Weg, die nichts von Ihm wissen wollten! Aber er stellte ihnen immer die zwei Möglichkeiten, die zwei Wege, die man gehen kann, vor Augen und vor ihre Seele, dann konnten sie sich entscheiden! Hinter allem müssen wir die Liebe unseres Heilandes sehen, wie er den Menschen in der Gnadenzeit, in der wir jetzt leben, nicht verurteilt, sondern ihm aus Liebe ein Angebot unterbreitet, umzukehren und in Seine Nachfolge zu treten!

Das Gericht kommt für jeden Ungläubigen zwangsläufig nach seinem Tod, für ganz üble Lästere allerdinge so manches mal auch schon auf Erden! Auch die Erdbeben und Katastrophen sind Gerichte Gottes, das können wir in Matthäus 24 nachlesen, doch der Mensch versucht alles durch natürliche Gegebenheiten zu erklären! Durch was letztendlich die Erdbeben ausgelöst werden, ist gar nicht entscheidend, Gott hat es zugelassen, und das

*ist das Reden Gottes! Doch daran mögen nur die Wenigsten glauben, obwohl Sein Wort immer wieder beweist, wie es in Erfüllung geht. Ca. 2000 Jahre ist es nun schon her, dass Sein Wort geschrieben wurde und alles erfüllt sich zu seiner Zeit*

*Wenn wir bedenken, dass der Mensch anhand der biblischen Rechnung 6000 Jahre seit Adam und Eva auf Erden lebt, und der Herr am siebten Tag ruhte, dürfen wir täglich mit der Erfüllung Seiner Verheißung rechnen, dass Er die Seinen heimholt, die Trübsal und Drangsalszeit beginnt, und das letzte Jahrtausend, das Tausendjährige Reich, beginnt, welches ebenfalls in Seinem Wort angekündigt wird. Die Zeichen der Zeit sprechen für sich, die Moral der Gesellschaft (es wird sein wie in den Tagen Noahs), und die Umweltkatastrophen, sie sind uns angekündigt und gehen in Erfüllung. So wie sie damals zu Noahs Zeiten nichts von Gott wissen wollten und durch das Gericht umkamen, so wollen die Menschen auch heute nichts von Gott wissen und werden durch das Gericht umkommen müssen, weil sie an die Erlösung und Errettung nicht glauben wollen. Sie machen sich eher noch lustig darüber!*

*Liebe Mutter, ich schreibe Dir, nicht um Dir Angst zu machen, sondern ich bitte Dich vielmehr, Deine Seele retten zu lassen, der Herr will auch Dir Gnade erweisen, um Seiner Liebe willen, denn das Fleisch vergeht, aber die Seele wird ewiglich leben. Haben wir nicht an Sein Wort geglaubt, werden wir nicht bei Ihm sein können! Haben wir an etwas anderes geglaubt, werden wir bei dem sein, der hinter diesem Irrglauben steht, der Teufel! (Kein Glaube ist auch ein Glaube, es ist Unglaube und Zweifel an Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Hinter diesem Unglauben steht der Teufel, der nicht will, dass ein Mensch gerettet wird.) Wenn Dich deine Kinder verleugnen würden und behaupten, Du wärest nicht ihre Mutter, so wäre es doch für dich sehr verletzend. Genauso gehen die Menschen mit Gott um, auch wenn sie tausendmal sagen, er ist nicht ihr Gott und sie sind nicht aus seiner Hand hervorgegangen. Werden sie jemals damit recht haben? Wird Er nicht immer ihr Schöpfer bleiben? Wie eine Mutter ihre Kinder nicht vergessen wird und immer die Mutter ihrer Kinder bleibt, genauso wird der Herr ewig Schöpfer derer bleiben, die aus Seiner Hand hervorgegangen sind. Er wird sie niemals vergessen können, gleichwie eine Mutter sich freut, wenn eines ihrer Kinder, welches sie verleugnet hat, zurückkommt, genauso wird sich der Herr und der ganze Himmel mit Ihm freuen, wenn eines seiner Kinder zurückfindet in das Vaterhaus, in dem Er immer noch auf sie wartet!*

*Wie sehr wird Er sich freuen, wenn eines Seiner Geschöpfe umkehrt und erkennt, dass Er ihr Vater ist. Der Herr Jesus ist gekommen, Sünder selig zu machen und den Ungerechten gerecht zu machen. Doch bei wie vielen Menschen stand Er schon vor verschlossenen Türen? Wird auch Deine Türe für immer verschlossen bleiben?*

*„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf dass er die Welt richte, sondern auf dass die Welt durch ihn errettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (Joh. 3, 16-18). Ich wünsche mir, dass wir uns über diese Glaubensfragen aussprechen könnten und bitte Dich, Mut zu fassen und auf Deine Knie zu gehen, den Herrn anzurufen, oder dass Du mir schreibst, damit Heilsgewissheit und Freude auch Dein Herz erfüllt!*

*In Liebe, ...*

### **Ihr Geburtstag**

Nun waren wir an ihrem 60. Geburtstag beisammen und ich durfte ihr einige wenige Worte öffentlich sagen. Meinen Bibeltext, den Psalm 139, ergänzte ich folgendermaßen:

11. Februar 2000

### **Liebe Mutter,**

*heute vor genau 21900 Tagen, erblickte ein kleines, niedliches Mädchen das Licht dieser Welt. Mitten im Kriegsgewirr, wo große Not und Gefahren an der Tagesordnung waren, hat es dem großen Gott gefallen, Dir das Leben zu schenken. Sechzigmal wurde es Frühling, sechzigmal wurde es Sommer, sechzigmal fielen die Blätter, sechzigmal kam der Winter. In diesen sechzig Jahren ist es manchmal recht turbulent zugegangen, dass kann ich aus eigener Erfahrung berichten! Es gab Höhen und auch Tiefen. Doch wenn Du einmal zurückschaust, wirst Du dich immer wieder an die Höhen, an die schönen Tage Deines Lebens erinnern, seltener an die Tiefen. Und über allem darfst Du die mächtige Hand Gottes erkennen, die ER über Dir ausgebreitet hat. Er hat Dir das Leben geschenkt und es gefiel Ihm, durch Dich noch fünf weiteren Menschen das Leben zu schenken. Deinen Kindern! Aber damit sollte es nicht genug sein, nein, es fehlten noch 15 Enkelkinder, die bis zum 9. Febr. 2000 auch pünktlich gekommen sind. Jetzt dürfen wir sehen, welch einen Platz Du eingenommen hast, denn diese Seelen bedeuten das Leben. Es hat dem Herrn gefallen, durch Dich weiteres Leben entstehen zu lassen. Von Menschen vielleicht belächelt, und unseretwegen bedauert, aber sei gewiss, eine hohe Stellung in den Augen Gottes.*

### **Gott macht keinen Fehler**

Schon an ihrem Geburtstag fühlte sie sich schwach und müde. Nach einigen Wochen beständiger Müdigkeit ging sie zum Arzt. Es standen Zeiten der Untersuchungen an, die Diagnose lautete, Darmkrebs mit Metastasen auf der Leber! Einige Tage nach ihrer Untersuchung rief sie uns Kinder zusammen und teilte uns das Ergebnis mit. Es folgte eine Darmoperation und viele Chemotherapien. Doch auch in dieser Zeit wollte sie den Herrn, obwohl ER so eindringlich zu ihr sprach, nicht suchen.

Sie glaubte an die Medizin und vertraute den Ärzten. Immer wieder versuchten wir Kinder mit ihr auf den Glauben und auf die Ewigkeit zu sprechen zu kommen, doch ohne Erfolg. Fast zwei Jahre gingen ins Land und unser Glaube, um ihre Errettung, war gleich null. Unsere Gebete wurden schwächer und wir schliefen ein, überhaupt noch für sie zu beten. Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit für ihr Seelenheil breitete sich aus. Als es auf die letzten Wochen zuzuging und ich sie zu Hause besuchte, lag sie wegen ihrer Schwäche meist in ihrem Bett. Wieder machte ich sie auf die noch ausstehende Entscheidung aufmerksam und ich bat sie, gemeinsam mit ihr zu beten. Ihre Antwort damals: „*Ich kann nicht glauben.*“ „Mutter,“ waren meine Worte, „vielleicht kannst Du nicht glauben, weil eine okkulte Belastung auf Dir liegt.“ (In ihrem Elternhaus wurde in ihren Kindheitstagen Okkultismus betrieben.) Ich fragte sie, ob wir nicht ein gemeinsames Lossagegebet sprechen wollten. Doch machte ich ihr verständlich, dass es nicht nur eine Formel sein darf, sondern sie mit ihrem ganzen Herzen hinter diesem Gebet stehen muß und dem innerlich beistimmen sollte. Nach anfänglichem Zögern ließ sie es zu und war einverstanden. Schon nach diesem Gebet lächelte sie mich an, und ich riet ihr, den Herrn zu suchen, solange Er sich noch finden lässt.

Bei einem weiteren Besuch, Tage später zur Mittagszeit schlug ich vor, etwas aus der Bibel vorzulesen. Nach anfänglichem Zögern stimmte sie zu und bat mich zu lesen. Ich las das ganze Kapitel Jesaja 53 „... *Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn. Aber dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, er ließ ihn leiden. Wenn er seine Seele zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und lange leben; und des HERRN Vorhaben wird in seiner Hand gelingen.*“ Weiter las ich die Gleichnisse vom verlorenen Sohn und vom verlorenen Schaf aus Lukas 15. Ihre Augen wurden feucht. Der Herr redete durch Sein Wort: „*Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verliert, der nicht die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem verloren nachgeht, bis er es findet?*“ (Lk. 15,4). „*Und der Sohn machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen, lief, fiel ihm um den Hals und küssten ihn.*“ (Lk. 15,20)

Gott, der Herr, hatte Erbarmen mit der verlorenen Sünderin, Er ging ihr entgegen als sie noch fern war. Mutter hatte verstanden und sie sprach: „*Das verlorene Schaf, das bin ja wohl ich!*“ Der Herr hatte Ihr ihre Situation vor die Augen gestellt. Sie erkannte sich als eine verlorene Sünderin, die der Hilfe des Hirten bedurfte. Die harte Kruste zerbrach nach 62 Jahren ihres Lebens. Das erste mal erkannte sie sich als ein verlorenes, von Gott abhängiges Schaf, welches auf den starken Schultern des guten Hirten heimgetragen werden musste. Nach einigen Tagen besuchte ich sie ein weiteres mal. Jetzt übergab sie ihr Leben dem, der ihr das Leben schenkte, um ihr nun das ewige Leben zu schenken. Wie viele Gebete sind bis dahin zum Himmel emporgestiegen, wie lange haben wir auf diesen Tag gewartet. In ihrer Schwachheit bekannte sie den Herrn, so gut sie konnte. Sie betete und dankte dem Herrn für ihre Errettung. Sie bezeugte und bedrängte ihre ungläubige Verwandtschaft, dass sie sie in der Herrlichkeit wieder sehen möchte. 10 Tage nach ihrer Bekehrung ging sie in das himmlische Heimatland, in die Arme des lebendigen Hirten. Gott der Herr holte sie zu sich. Sie ging heim, durch den Nebelvorhang des Todes, in das Licht der Gegenwart Gottes. Sie ist uns nun ein Stück voraus. Sie hat das Ziel, wie ein Brandscheit aus dem Feuer, durch die wunderbare Gnade und die Barmherzigkeit Gottes noch erreichen dürfen.

Dem Herrn gebührt der Dank  
und die Anbetung.  
*Carsten Kürbis*

**Wir haben einen Felsen,  
der unbeweglich steht.  
Wir haben eine Wahrheit,  
die niemals untergeht.  
Wir haben Wehr und Waffen  
in jedem Kampf und Streit.  
Wir haben eine Wolke  
von Gottes Herrlichkeit.**

Gerne wollen wir die frohmachende Botschaft von der Gnade Gottes, suchenden Menschen nahe bringen und auch Ihnen helfen, die rettende Hand Jesu zu ergreifen. Sie dürfen sich gerne mit Ihren Fragen an uns wenden. Wir freuen uns auf Sie!